

Naturschutz im Ökologischen Landbau

Dr. agr. Karin Stein-Bachinger
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.

SIGÖL-Fortbildungskurs, Bad Dübener Heide
04. März 2010



2010: Internationales Jahr der Artenvielfalt

<http://www.dgyn.de/biodiversitaet.html>
Deutsche Gesellschaft für die
Vereinten Nationen e.V.

Laut UN-Umweltprogramm
sind 2007 über 16.000 Arten
vom Aussterben bedroht.
Die Gesamtzahl der Arten hat
zwischen 1970 und 2000 um
40 % abgenommen.

Artenvielfalt und Artensterben

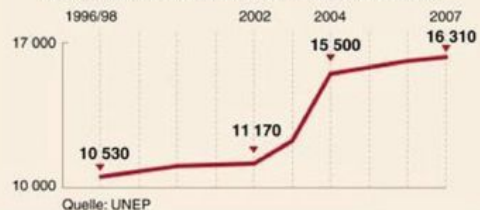
In diesen Ländern ist die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten

gering hoch



Jeden Tag gehen bis zu 130 Tier- und Pflanzenarten verloren:

Zahl der weltweit vom Aussterben bedrohten Arten



Rückgang der in der offenen Kulturlandschaft lebenden Vogelarten in Europa

(Untersuchungen zwischen 1970 – 1990) (Donald PF, Green RE, Heath MF2001)



Hintergrund

- ⇒ Anhaltender Bestandsrückgang in den letzten Jahrzehnten bei vielen Tier- und Pflanzenarten, die auf landwirtschaftliche Bewirtschaftung angewiesen sind
- ⇒ Fehlen von konkreten, mit der Praxis erprobten Handlungsanweisungen zur Integration von Naturschutzmaßnahmen in Ackerbauverfahren
- ⇒ Zukünftig weitere Kürzungen der Finanzmittel zur Honorierung ökol. Leistungen (ergebnisorientiert)

Arbeitshypothesen

Ökologisch bewirtschaftete Äcker verfügen über ein hohes Naturschutzpotenzial (steigender Flächenumfang: in BB ca. 10 % Anbaufläche, BSR Schorfheide-Chorin 30 %)

Aber: Ein ausreichender Reproduktionserfolg für den Erhalt überlebensfähiger Populationen ist häufig nicht garantiert

Ziele

1. Konflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz identifizieren
2. Naturschutzfachlich begründete Modifizierungen der Produktionsverfahren in den Betriebsablauf integrieren und auf ihre Wirksamkeit überprüfen
3. Auswirkungen auf pflanzenbauliche/tierernäher/ökonomische Parameter ermitteln
4. Lösungen/Kompromisse zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen finden

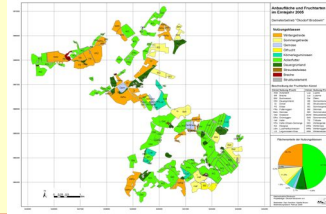
Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Projekte zur Integration von Naturschutzmaßnahmen

2001 – 2006: **Entwicklung und Erprobung**

„Naturschutzhof Brodowin“:
 Naturschutzfachliche Optimierung des
 Ökolandbaus am Beispiel des
 Demeterbetriebes Ökodorf Brodowin

Buchpublikation Frühj. 2010 Bundesamt für Naturschutz



2007 – 2008: **Transfer in die Praxis**

Handbuch für den ökologischen
 Ackerbau im nordostdeutschen Raum

erschienen Okt. 2008

Bundesamt für Naturschutz



2009 - 2013: **Pflege- und Entwicklungsplanung/FFH-Managementplanung**

Erstellung von Naturschutzfachplänen für 15 Betriebe im
 Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Landesumweltamt Brandenburg

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Konfliktfelder

- ⇒ Intensive mechanische Bearbeitung
 (z.B. Beikrautregulierung, Mahd, Bodenbearbeitung)
- ⇒ Bewirtschaftung nach ökonomischen
 und logistischen Kriterien
 (z.B. Vergrößerung der Felder, räumliche
 Konzentrierung von Feldfrüchten, hohe
 Fahrgeschwindigkeit von Mähgeräten)
- ⇒ Besondere Landschaftsstrukturen
 werden auch im Ökolandbau nicht
 automatisch erhalten
- ⇒ Minderertragsstandorte werden
 zunehmend aus der Nutzung
 genommen (z.B. Trockenrasen)



Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

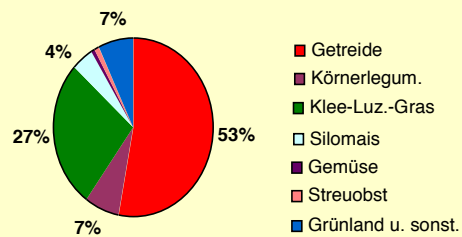
Untersuchungsgebiet

- Land Brandenburg, 60 km nordöstlich von Berlin
- Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
- **Demeterbetrieb Ökodorf Brodowin e.V., 1200 ha:**
ca. 1100 ha Ackerbau, ca. 70 ha Grünland, ca. 30 ha Gemüse
270 Milchvieh + Nachzucht, betriebseigene Meierei

Standörtliche Situation

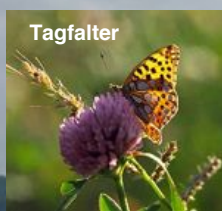
- mittlere AZ: 33 (18-58),
- stark heterogene, diluvial geprägte Böden,
- 500 mm Jahresniederschläge

Anbauverhältnisse



Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Erfolgskontrolle an Zielarten(gruppen): Bestandsmonitoring und spezielle Erfassungen



Folie: F. Gottwald

Methoden (1)

Bsp: Feldvögel



Revierkartierung

- 200 - 850 ha/Jahr

Nestsuche und -kontrolle

- Feldlerche, Schafstelze, Grauammer, Braunkehlchen (u.a.)
- 216 Brutnachweise in Luzerne-Kleegras, Grünland, Grasland (2001: 27; 2002: 20; 2003: 31; 2004: 118; 2005: 20)

Telemetrische Untersuchungen an jungen Feldlerchen

- 86 „Hüpflechen“ besendet und telemetriert bis zum Flüggerwerden (2002: 23; 2003: 23; 2004: 40)

Folie: S. Fuchs, Fotos: S. Koerner

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Methoden (2)

Pflanzenbauliche Untersuchungen

Feldfutter, Getreide, Körnerleguminosen: 6-10 Fruchtarten/Jahr

- Großflächenversuche in Brodwin (Schlagteilungen, Streifenversuche)
 - Großparzellenversuche im Modellbetrieb Müncheberg (randomisierte Blockanlagen)
- Bestandsentwicklung, Erträge, (Futter)-Qualitäten (u.a. Roh-Nährstoffe, NEL/EULOS)

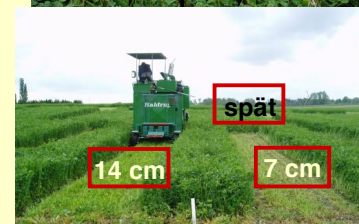
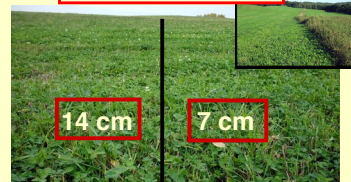
Fruchtfolgebewertung inkl. modifizierter Verfahren

- mittels ROTOR (Bachinger & Zander 2007)

Ökonomie

- Berechnung der Ersatzkosten der modifizierten Produktionsverfahren auf Grundlage des Energieertragsverlustes (relativer Zukaufswert bei externer Beschaffung, Ersatzkosten bei innerbetrieblicher Erzeugung)
- Gesamtbetriebsoptimierung mittels MODAM (Zander et al. 2007)

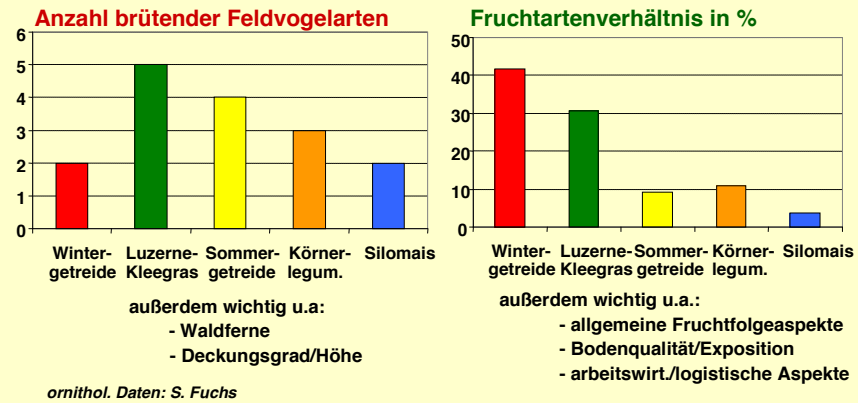
Ungemähte Streifen



Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Habitatqualität verschiedener Fruchtarten für Feldvögel und Feldhasen

1. Deutliche Bevorzugung von Luzerne-Klee gras durch Feldvögel



2. Deutliche Bevorzugung von Luzerne-Klee gras durch Feldhasen

- 32 Ind/100 ha (Gesamtbetrieb: 17 Ind/100 ha) (Daten: S. Fuchs)
- Brandenburg: 5-6 Ind/100 ha)

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Erprobte Maßnahmen (2001-2005)

Ackerbauverfahren

→ Schnittverzögerung

Hochschnitt

Striegelverzicht

Reduzierte Saatstärke

Verzögerte

Stoppelbearbeitung



Fruchtfolge

Erhöhung des Sommerfruchteanteils
Räumliche Anordnung der Fruchtarten

Landschaftsstruktur

Verkleinerung der Felder

Heckenpflanzungen

Blühstreifen

→ Ungemähte Klee gras-Streifen

Säume: Anlage, Pflege, Nutzung

Gewässerrandstreifen: Anlage, Pflege, Nutzung



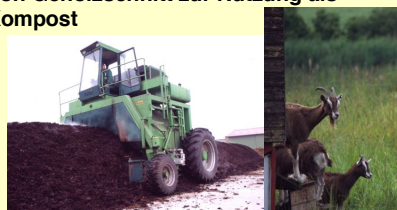
Integration von Landschafts- und Biotoppflege

Extensive Heugewinnung auf Säumen

Pflegeverbundsystem mit Ziegen und Technik

Gehölzpflege und -entfernung

Aufbereitung von Gehölzschnitt zur Nutzung als Einstreu und Kompost



Konfliktfeld: praxisübliche Mahd im Luzerne-Klee gras

- Intensive Nutzung: 3-4 Schnitte/Jahr, 4-6 Arbeitsgänge/Schnitt
- Zeitliche Synchronisation der Mähereignisse (Lohnunternehmer)
- Mähgeschwindigkeiten bis 18 kmh
- Schnitthöhen: 5-8 cm (< 10 cm)

Potenzielle Effekte auf einige Zielarten:

- keine ausreichende Reproduktion (Feldvögel, Feldhase)
- direkte Verluste auch bei adulten Individuen
- hohe direkte Verluste bei wandernden Amphibien

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Naturschutzmaßnahmen im Feldfutterbau

zum Schutz von Feldvögeln, Feldhasen und Amphibien

- 1) Schnittverzögerung
- 2) Hochschnitt
- 3) Differenzierte Ernteverfahren
- 4) Ungemähte Klee gras-Streifen



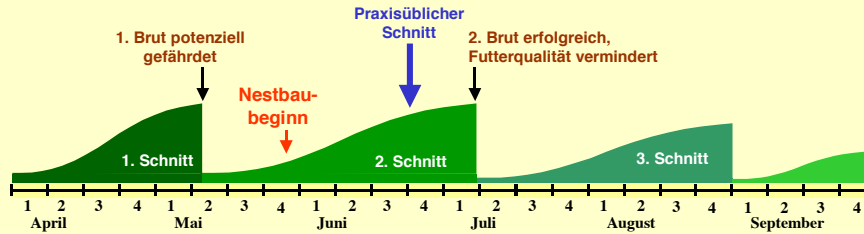
Ergebnisse aus ökologischer,
landwirtschaftlicher und
ökonomischer Sicht



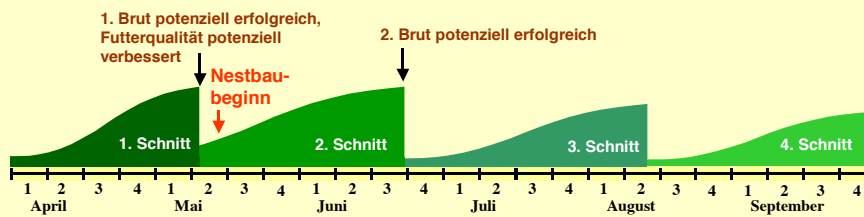
Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Hohe Gefährdung von Feldvögeln durch praxisübliche Mahd im Klee gras

Strategie 1: 1. Schnitt: praxisüblich, 2. Schnitt: spät

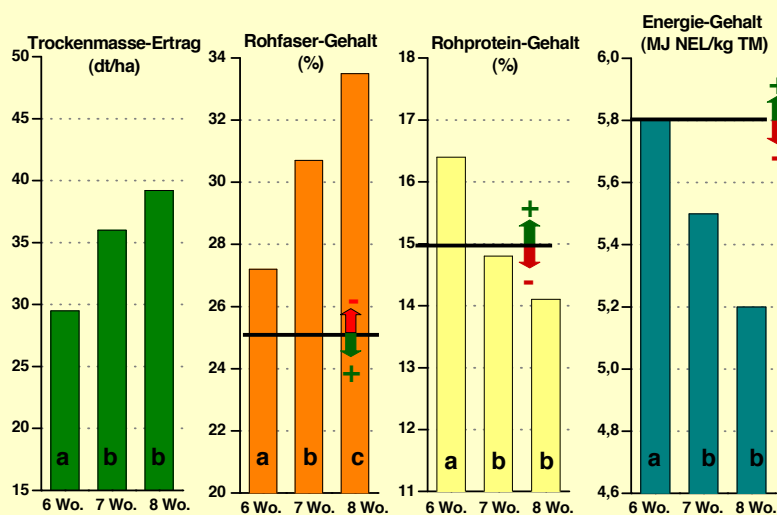


Strategie 2: 1. Schnitt: hoch, 2. Schnitt: praxisüblich



Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Erträge und Qualitäten von Luzerne-Klee gras bei Verzögerung des 2. Schnittes bis zu 8 Wochen nach dem 1. Schnitt



Zeitspanne zwischen 1. und 2. Schnitt

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Naturschutzmaßnahmen im Feldfutterbau

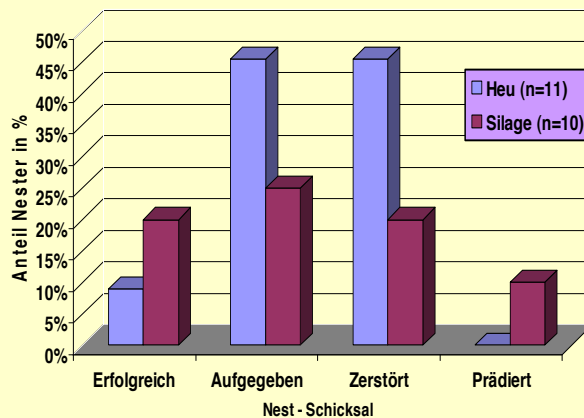
zum Schutz von Feldvögeln, Feldhasen und Amphibien

- 1) Schnittverzögerung
- 2) Hochschnitt
- 3) Differenzierte Ernteverfahren
- 4) Ungemähte Klee gras-Streifen

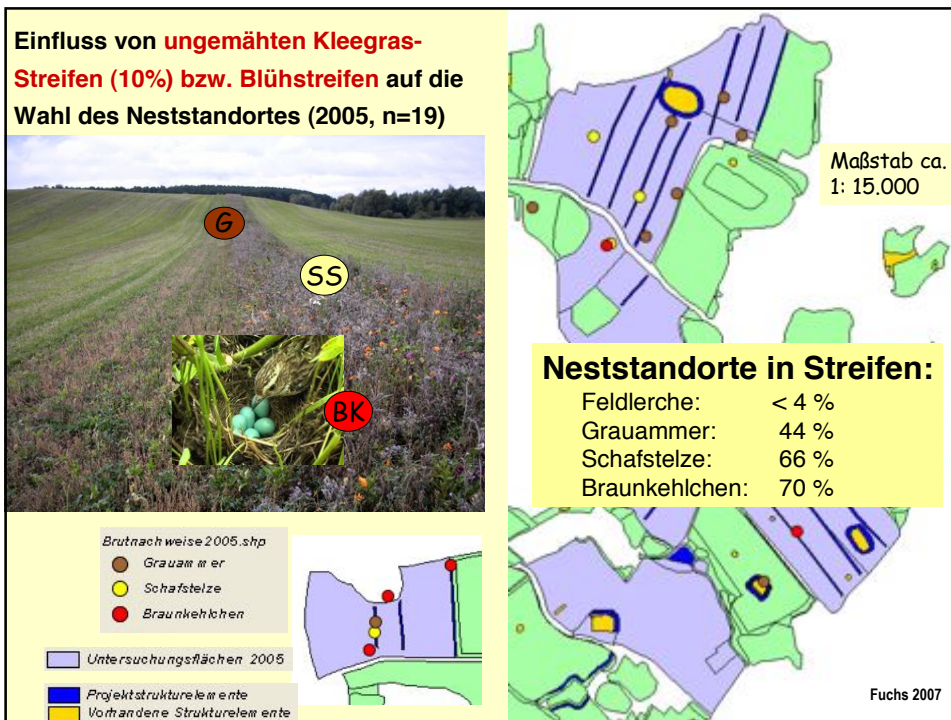


Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Schicksal von Feldlerchen-Nestern bei der Klee gras-Mahd in Abhängigkeit von der Nutzung



Fuchs 2004



Hohe Gefährdung von Feldvögeln durch praxisübliche Mahd im Klee gras

Konfliktlösungen - Wer profitiert am meisten?

++ = sehr großer positiver Effekt, + = großer positiver Effekt, * : geringe positive Effekte möglich
 - = negativ, -- = sehr negativ ¹⁾ nur bei Hochschnitt, Folgeschnitte leicht negativ

Auswirkungen veränderter Produktionsverfahren auf		Feldlerche	Graumammer	Schafstelze	Braunkehlchen	Futterqualität/Energieertrag	Finanz. Ausgleich
Später 1.Schnitt	1 Woche später	+	*	+	*	-	250-450 €/ha
	2 bis 3 Wochen später	++	*	*	*	--	
Später 2.Schnitt	7 Wochen nach 1. Schnitt	+	*	*	*	-	250-400 €/ha
	8 Wochen nach 1. Schnitt	++	+	*	*	--	
	Verzicht auf 2. Schnitt	++	++	*	*	--	
Hochschnitt	1. Schnitt	+	+	+	+	* ¹⁾ / -	150-200 €/ha
	2. Schnitt	+	+	+	+	* ¹⁾ / -	
Vogelstreifen*	10 % der Fläche	*	+	++	++	-	100-150 €/ha

* ungemähte Klee gras-Streifen, mind. 10 m breit

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Konfliktfeld:

mechanische Beikrautregulierung und Feldvögel

(z. B. Feldlerche, Grauammer, Schafstelze)



Zeiten mechanischer Beikrautregulierung und Nestbaubeginne der Feldlerche (*Alauda arvensis*) in verschiedenen Fruchtarten

Geringe direkte Gefährdung durch mech. Beikrautregulierung in Druschfrüchten

Wochen	März		April				Mai				Juni	
	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2
Hafer								—————			
Sommerweizen								—————			
Winterweizen		—————									
Winterroggen* Triticale*				—————								
Lupinen, Erbsen							—————				

..... Phasen mechanischer Beikrautregulierung

* Mechanische Beikrautregulierung im Herbst des Vorjahres

————— Nestbaubeginn-Phasen der Feldlerche

Schutz seltener Ackerwildkräuter

Maßnahmen:

Segetalschutzstreifen mit reduzierter Saatstärke oder Drilllücken



Varianten:

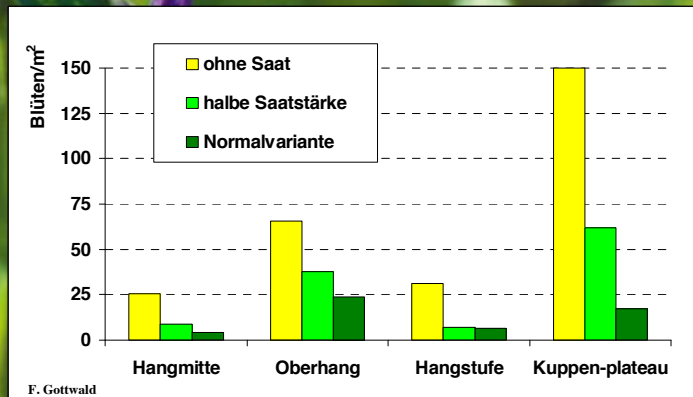
- halbe Saatstärke
- ohne Einsaat

Indirekter Effekt auch für Feldvögel:

Erhöhung des Angebotes von Nestpflanzen!

F. Gottwald

Blütenbildung von Rittersporn (*Consolida regalis*)
in Abhängigkeit von Aussaatstärke und Standort



F. Gottwald

Verzögerte Stoppelbearbeitung an Schlagrändern

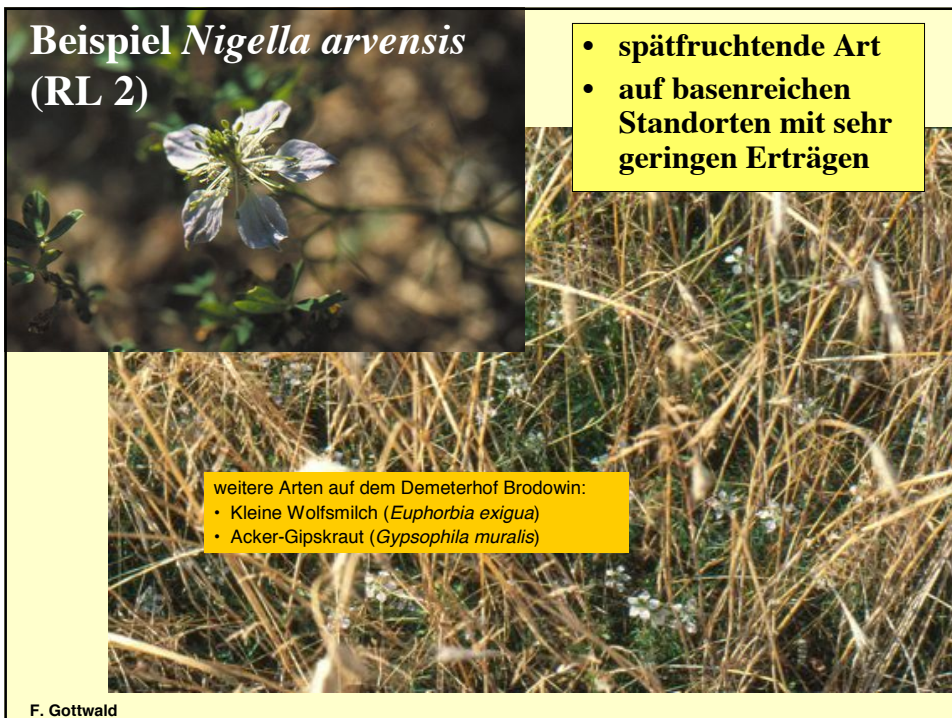


- Schutzmaßnahme für spätblühende Ackerwildkräuter
- besonders an Sonderstandorten sinnvoll (seltene Wildkräuter)

Stoppelbearbeitung nicht vor Mitte September

F. Gottwald

Beispiel *Nigella arvensis* (RL 2)



- spätfruchtende Art
- auf basenreichen Standorten mit sehr geringen Erträgen

weitere Arten auf dem Demeterhof Brodowin:

- Kleine Wolfsmilch (*Euphorbia exigua*)
- Acker-Gipskraut (*Gypsophila muralis*)

F. Gottwald

**Nach Projektabschluss: Wunsch vieler Landwirte
Handlungsempfehlungen für die Integration von
Naturschutzmaßnahmen in die Praxis**

- kurz gefasst und leicht verständlich
- im Betrieb gut umsetzbar
- betriebswirtschaftlich kalkuliert
- Konsens in Fachkreisen

**Intensive Diskussionen inkl. 2 Workshops mit Vertretern aus
Praxis,
Beratung,
Ministerien,
Verbänden,
Wissenschaft
(und einem Graphiker)**

zu folgenden Fragen:



Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Welche Schutzmaßnahmen lohnen sich wo (z.B. je Fruchtart) und für welche Tier-/Pflanzenarten?

Welche Maßnahmen bieten sich bei mir vor Ort an?

Nach welchen Regeln können Flächen zuverlässig identifiziert werden, die ein hohes Potenzial bezüglich konkreter Naturschutzziele besitzen?

Auf welchen Flächen kann mit möglichst wenig Aufwand ein möglichst großer Nutzen für die Belange des Naturschutzes erzielt werden?

Wie gehe ich mit gegenläufigen Ansprüchen von Zielarten und mit pflanzenbaulichen Risiken um?

Folie: verändert nach S. Fuchs

Fuchs & Stein-Bachinger (2008)

Naturschutz im Ökolandbau

Praxishandbuch für den ökologischen Ackerbau im nordostdeutschen Raum

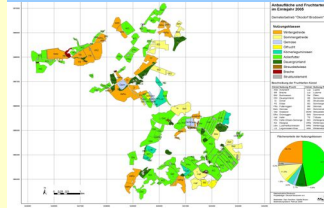
1. Maßnahmensteckbriefe



2. Artsteckbriefe



3. Naturschutzplan für den gesamten Betrieb



Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

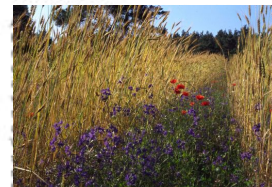
20 Steckbriefe zu erfolgreich erprobten Naturschutzmaßnahmen

Die Maßnahmensteckbriefe

Haben Sie spezielle Interessen oder Betriebsmerkmale?

Anhand von spezifischen Suchkriterien können Sie sich direkt zu den für Sie interessanten Steckbriefen leiten lassen.
→ Seite 7

Die Maßnahmensteckbriefe beschreiben konkret, wie Maßnahmen zum Schutz von Arten umzusetzen sind, wie hoch Aufwand und Verlust bei der Umsetzung einzuschätzen sind und welche Vorteile oder Risiken für den Landwirt entstehen. Analog zu den Artsteckbriefen werden Hinweise zu den artbezogenen Gunststandorten gegeben. Es wird auch erläutert, welche Arten oder Artengruppen besonders von der Maßnahme profitieren. Dies erlaubt dem Nutzer, entsprechend seiner Interessen und Betriebsituation, gezielt passende Schläge und ggf. sinnvolle Maßnahmekombinationen auszuwählen.



Gesamtverzeichnis

Maßnahmensteckbriefe

Klee gras

- M1 Spalter 1. Schritt
- M2 Spalter 2. Schritt
- M3 Hochschnitt
- M4 Vogelfreien
- M5 Faserstreifen
- M6 Amphibienstreifen

Druschfrüchte

- M7 Striegelverzicht
- M8 Drillücken
- M9 Reduzierte Saatstärke
- M10 Spalte Stoppelbearbeitung
- M11 Grubbern statt Pflügen
- M12 Reduzierte Düngung und Kalkung
- M13 Kleinflächige Stilllegung
- M14 Bühstreifen

Landschaftselemente

- M15 Süme auf besseren Standorten
- M16 Süme auf trockenen Magerstandorten
- M17 Gehölzpflege und -nutzung
- M18 Gewässerandstreifen

Fruchtfolge

- M19 Mehr Sommerungen
- M20 Fruchtarten besser verteilen auf kleineren Schlägen

Weitere relevante Maßnahmen

Druschfrüchte

- Überwinternde Stoppel
- Kleinflächig Getreide über Winter stehen lassen
- Ackermasstellen

Landschaftselemente

- Schmale Süme
- Heckenpflanzung

M 2

Später 2. Schnitt

Der 1. Schnitt für den Landwirt, der 2. Schnitt für den Naturschutz

Die Feldlerche beginnt 2 bis 3 Wochen nach dem 1. Kleegrasschnitt wieder mit dem Nestbau, die Grausammer erst nach 3 bis 4 Wochen. Bis die Nestlinge flügge sind, vergehen bei beiden Arten dann noch etwa 5 Wochen. Je später also der 2. Schnitt, desto mehr Jungtiere überleben. Dies gilt ebenso für junge Feldhasen, die im Mai und Juni geboren werden. Der in der Regel ertrags- und qualitätsichere 1. Schnitt bleibt unangetastet. In viehlosen Betrieben ist die Maßnahme leicht umsetzbar, in viehhaltenden Betrieben sollten Schläge mit geringen Ackerzahlen ausgewählt werden, um Futtermittelverluste zu reduzieren.

Technik vorhandene Technik nutzbar; auf ertragschwachen Standorten kann eine direkte Schwadablage auf 6 m oder 8 m arbeitswirtschaftlich vorteilhaft sein.*

Organisation geringer Aufwand; Unterweisung der Mitarbeiter vor dem 2. Schnitt erforderlich

Zeitbedarf bei Tierhaltung mittel; da separate Ernte beim 2. und ggf. 3. Schnitt erforderlich; gering in viehlosen Betrieben

Dauer 1 Jahr

* Vorzuziehen bei auch für Feldvögel, da ein geringerer Teil der Fläche mit Mähwerk beackert wird und daher weniger Nest- und Brutverluste verschärfen werden.

Wer profitiert am meisten?

	2. Schnitt	Feldlerche	Grausammer	Feldhase
7 Wochen nach 1. Schnitt		+	+	+
8 Wochen nach 1. Schnitt		++	+	++
Wechselt auf 2. Schnitt		++	++	++

So hat die Maßnahme Erfolg

	Feldlerche	Grausammer	Feldhase
Maßnahmenzeit	größtmöglich	größtmöglich	größtmöglich
Schlagverlängerung*	-	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
Lage	mind. 100m Abstand zu Wald	mind. 100m Abstand zu Wald	mind. 500m Abstand zu Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	mittel	gering bis mittel

* Spätschnitt sollte in der Umgebung von Amphibienlaichgewässern nicht durchgeführt werden, sonst fällt die 2. Mahd in den Zeitraum der Jungfernwanderung.

Futtermittel- und -qualität

Bei einer Verzögerung von bis zu 8 Wochen nach dem 1. Schnitt kann der Energiegehalt unter 5,2 MJ NEL/GJ TM sinken, der Rohfasergehalt steigt deutlich an, so dass das Futter für das Milchvieh nicht mehr geeignet ist. Der Energieverlust beträgt dann bis zu 20 GJ NEL/ha.

Verwertung im Betrieb

- 7 Wochen nach dem 1. Schnitt: Nutzung noch mit praxistauglichem Schnitt möglich, Futter für die Nachzucht
- 8 Wochen nach dem 1. Schnitt und später: Einsatz oder Pferdeheu

Vorteile

- größeres Blühangebot für Putz-Insekten
- Entzerrung von Arbeitsspitzen

Nachteile

- Ersatzfütterung/Erzeugung/beschaffung nötig
- bei sehr spätem 2. Schnitt können Probleme mit Wurzelknäuelern entstehen (v.a. bei Vorweizenaussaat)
- ggf. ein Schnitt weniger möglich, wenn der 3. Schnitt zeitversetzt erfolgt

Ergebnis aus dem Naturschutzheft-Projekt

Zum Beispiel die Feldlerche: Je später der 2. Schnitt, desto mehr junge Feldlerchen überleben. Allerdings sinkt die Futtermittelqualität stark ab.

Entwicklung der Futtermittelqualität

Feldlerche **Grausammer** **Feldhase**

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

17 Steckbriefe zu besonders schützenswerten Tier- und Pflanzenarten

Die Artsteckbriefe

Die Artsteckbriefe geben Informationen zu Lebensraumansprüchen, Biologie und Gefährdung, woraus sowohl Vorzüge als auch Konfliktpotenziale ökologischer Bewirtschaftung verständlich werden. Daraus leitet sich für jede Art eine Liste mit passenden Maßnahmen und ihren Hauptwirkungen ab. Hinzu kommen Angaben zu den relevanten Kulturen, Zeiträumen und günstigen Schlag- und Standortbedingungen, denn der Erfolg einer Maß-

Haben Sie spezielle Interessen oder Betriebsmerkmale?

Anhand von speziellen Suchkriterien können Sie sich direkt zu den für Sie interessantesten Steckbriefen leiten lassen. → Seite 7

Gesamtverzeichnis

Artsteckbriefe

Vögel

- A.1 Feldlerche
- A.2 Grausammer (Schafstelze)
- A.3 Braunkehlchen
- A.4 Neuntöter (Sperbergrasmücke)

Säugetiere

- A.5 Feldhase

Amphibien

- A.6 Rotbauchunke (Laubfrosch)
- A.7 Knoblauchschildkröte

Schmetterlinge

- A.8 Kleiner Permutterfalter
- A.9 Hauhechel-Bläuling

Heuschrecken

- A.10 Grashüpfer
- A.11 Feld-Grashüpfer
- A.12 Röhrlins-Beißschrecke

Ackerwildkräuter

- A.13 Acker-Rittersporn (Acker-Lichtnelke, Kleine Wolfsmilch)
- A.14 Ackerrotte (Acker-Hahnenfuß, Glanzloser Ehrenpreis)
- A.15 Acker-Schwarzkömmling (Kleine Wolfsmilch, Einjähriger Ziest)
- A.16 Sandmohn-Ackerwildkauflin (Dreiteiliger Ehrenpreis, Sand-Vergasmennicht)
- A.17 Linnemilch (Kleinblütiger Ackerfrauenmantel, Saat-Holzohr)

Weitere relevante Arten

Vögel

- Rebhuhn
- Kiebitz
- Wachtel
- Wiesenweih

Säugetiere

- Feldhamster

Schmetterlinge

- Kleiner Sonnenröschen-Bläuling

Ackerwildkräuter

- Acker-Goldstern und Wiesen-Goldstern
- Süßholzwurzel und Wasserflanzent auf Äckern

A1

Feldlerche

Wenn Lebensraum, Nahrungsangebot und Wetter stimmen, zehren Feldlerchen von Frühjahr bis Sommer mehrmals hintereinander Nachwuchs groß. So sind sie in der Lage, schlechte Jahre auszugleichen und ihren Bestand langfristig stabil zu halten. Sie als Landwirt können die Qualität des Lebensraums Acker gezielt verbessern – und so die Feldlerche in ihrer Überlebensstrategie unterstützen.

Wo lohnt sich besonderer Schutz? In allen Kulturen. Feldlerchen bevorzugen dabei ertragsärmere Böden und offene Flächen, die mindestens 100m von Wald entfernt sind. Kleine Brachen bei oder in den Schlägen sind günstig.

Welche Maßnahmen sind geeignet? Die folgenden Maßnahmen müssen auf dem gesamten Schlag, mind. aber auf 10ha stattfinden.

Maßnahme	Haupteffekte	Priorität
in Kleegras		
M2 Aussaat auf 2. Schnitt	mehr als doppelt so viele Jungvögel werden flügge	***
M2 Später 2. Schnitt	30 bis 60% mehr Jungvögel werden flügge	**
M1 Später 1. Schnitt	40 bis 80% mehr Jungvögel werden flügge	**
M3 Nachschnitt	weniger zerstörte Nester, geeignete Nestbau- bedingungen nach dem Schnitt eine Woche früher	*
in Drüschrüchtes		
M8 Düllücken	mehr Ackerwildkräuter	**
M9 Reduzierte Saatkörnung	weniger dichte Kulturbestände	*
M11 Grubbern statt Pflegen	dadurch längere Brutzeitraum und höhere Bruterfolg	*
M7 Stragelverschnitt	keine stragelbedingten Nesterverluste, mehr Nahrung und Ackerwildkräuter als Nestdeckung	**
M10 Späte Stoppelbearbeitung	mehr Samen als Futter im Sommer und Herbst	*


* in Winterweizen und in Sommerweizen

flügge

Eier/Jungvögel

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Männchen und Weibchen der Feldlerche sind kaum voneinander zu unterscheiden.

Brut
In Kleegras und in Wintergetreide beginnt das Brutgeschäft im April, in Sommerfrüchten erst ab Mai, in Mais im Juni. Vom Nestbau bis zur Entwicklung des flugfähigen Jungvogels vergehen 38 Tage. Möglich sind bis zu 3 aufeinanderfolgende Bruten mit jeweils 3 bis 5 Eiern. In Getreide und Mais gelingen aber oft nur eine bis höchstens 2 Bruten.

Nest und Neststandort
Im Schlaginneren in selbstgegräbener Mulde am Boden, die Nestkante schließt mit der Bodenoberfläche ab. Günstige Standorte weisen Vegetationshöhen zwischen 20 und 60cm und Deckungsgrade von 30 bis 70% auf. Als Nestdeckung werden zweikeimblättrige Pflanzen wie Ackerkratzdistel oder Beifuß bevorzugt.

Nahrung
Die Nestlinge werden mit Insekten und Spinnen gefüttert. Die erwachsenen Vögel fressen besonders im Winter und Frühjahr viel pflanzliche Nahrung. Im Futter suchen die Lerchen am Boden, vorzugsweise an Stellen mit geringer Kulturflanzendeckung und vielen Ackerwildkräutern, auch in niedriger oder kurzgemähter Vegetation.

A1

Bestandstrend

Westdeutschland seit den 1960ern ✗

Ostdeutschland seit Mitte der 1990er ✗




Gefährdung

Deutschland 3

Brandenburg ✓

Mecklenburg-Vorp. *


Sachsen-Anhalt ✓

Beispiele: Bewertungstabelle S. 127 zur pot. Lebensraumeignung von Ackerschlägen

Wo sind Maßnahmen für die Feldlerche sinnvoll? Wo sind besonders wertvolle Standorte oder Artvorkommen?

Potenzialkarte Feldlerche und Hot-Spots des Betriebes Ökodorf Brodowin GmbH & Co.KG (Ausschnitt)



- Hohe Eignung – Feldlerche
- Geringe Eignung – Feldlerche
- Keine Eignung – Feldlerche
- 1 Hot-Spot

- 1 artenreiche Feuchtwiese, Braunkehlchen-Standort
- 2 wichtiges Amphibienlaichgewässer
- 3 basischer Ackerstandort und angrenzend Trockenrasen
- 4 Strauchheckensystem, Verbreitungszentrum von Neuntöter und Sperbergrasmücke

Für die Feldlerche sollten Schläge folgende Eigenschaften aufweisen:
groß (> 10 ha), gehölzarm, geringe bis mittlere Bodengüte, mit Kleegras oder Sommergetreide bestellt

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Ausblick

Praxishandbuch: Naturschutz im Ökolandbau

Seit Oktober 2008 erhältlich / Initialfunktion: Aktuell verfügbare Information mit Schwerpunkt Nordostdeutschland in fortschreibbarer Form [2010: auch in Englisch und Tschechisch erhältlich]

Zukünftig: weitere regionale Besonderheiten, Maßnahmen und Zielarten sowie neuere Projektergebnisse aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands mit aufnehmbar

Wissenschaftliches Buch: Naturschutzhof-Projekt (2001-2006)

Publikation des wissenschaftlichen Abschlussberichtes Frühjahr 2010

Fortführung/weitere Umsetzung:

Ökodorf Brodowin GmbH & Co.KG

Langfristig Umsetzung des betrieblichen Naturschutzplans in Abstimmung mit LUA

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Erstellung von Naturschutzfachplänen für 15 Betriebe im Rahmen der Pflege- und Entwicklungs-/FFH-Managementplanung (2009 - 2013)

Stein-Bachinger_SIGÖL_0310

Vielen Dank!

Bezug des Handbuches über:

Bioland Verlags GmbH, Mainz

ISBN: 978-3-934239-35-7

2008

